

Predigt vom Sonntag, 10. Oktober 2021 in Embrach

Predigt: „Der 3. Weg“ (Luk 6,27-29)

Ich lise en churze Abschnitt us de sogenannte Fäldreed im Lukaseveangelium, wo uf die gliich Quälle zruggaht, wie d'Bergpredigt us em Matthäusevangelium. Es sind die bekannte Jesus, won ich scho i de Begrüessig erwähnt gha han.

„Euch aber, die ihr zuhört, sage ich:

Liebet eure Feinde! Tut Gutes denen, die euch hassen! Segnet die, welche euch fluchen! Bittet für die, welche euch beleidigen! Dem, der dich auf den Backen schlägt, biete auch den anderen dar! Und dem, der dir den Mantel nimmt, verweigere auch den Rock nicht!“

Liebi Gmeind

Immer wieder verblüffend die Wort, wo da Jesus seit. Vor allem will ers eso seit, als wär das s'Sälbstverständlichschte vo de Wält. Ja, händ eui Find gern! Tüend Guets dene, wo's nöd guet mit eu meined. *Was für en Aaspruch! Fascht unverschämt.*

Die unmittelbari Reaktion isch sicher au bi ihne: Tönt ja schön und guet, aber i de Praxis gsehts dänn halt doch echli anderscht us. Trotzdem forderet eus die Wort use und wänn au nume zum Widerspruch. Immerhin seit das Jesus und nöd irgend öpper.

Was mir a dene Wort gfallt, isch die Diräktheit und Klarheit i de Uusag. Jesus schiint das i nere Haltig vo nere tüüfe Gwüssheit z'säge. E Gwüssheit, wo nöd spekuliert, sondern sälbschtbewusst *postuliert* und *bezüügt*. Ich gsee drinn drum nöd nume e Forderig oder Useforderig, sondern vor allem au e Hoffnig. E Hoffnig, dass es no *meh* git, als daas, woni scho känne und wo sogenannt *realistisch* isch.

Jesus git sich da offesichtlich nöd z'fride mit em Bekannte, mit em Istzue-stand. Er erwartet meh und trout eus au meh zue. Er weckt bim Zuehörer bewusst e Ahnig vo nere Wirklichkeit, wo tüüfer gründet, als die, won er scho kännt. Und das isch das, was die Red vo Jesus eso attraktiv macht.

Er seit glasklar, dass d'Findschaft nöd a mene *Naturgesetz* unterliit, wo eifach muess akzeptiert oder widerum mit Findschaft beantwortet werde. Es liit i eusere Macht, au anderi Wääg chöne z'gaa. Jesus muetet eus inneri *Stärchi* zue: „Ihr, wo die inneri Stärchi dezue händ, verweigeret d'Findschaft! Erfüllet

nöd Erwartige vo dene, wo eu schade wänd! Tüend d'Boosheit, wo eu entgä-
chunt, nöd bestätige, idem ihr mit de gliiche Waffe zruggschlönd! Nei, lönd sie
is Lääre laufe, gänd ine z'dänke! Überraschet sie, idem ihr's Gägeteil vo dem
tüend, wo sie erwartet! Werdet ine zunere Chance, iri eigeni Haltig vo de Find-
schaft z'überdänke! Ihr, wo die inneri Stärchi dezue händ, tüend dene Guts,
wo eu hassed! Sägned die, wo über eu flueched! Bittet für die, wo eu beleidi-
ged!

Im Tegsch stah wiiter: „Dem, wo dich uf de eint Bagge schlaat, dem halt au
de anderi ane.“ Da spötischens hörts bi villne uf und löst unweigerlich inneri
Widerständ us. Ghör ich da *rächt*? Söll ich mich öppe *gar* nüme weere dörfe,
wänn mir Unrächt gscheet? Muess ich mir *alles* gfalle laa? Still und geduldig
erträäge? Schlääg über mich ergah laa und dezue no lieb lächle? Bin iich, isch
mis Läbe so wenig wert, dass ich mich zum Opfer mache söll und dänn no
glücklich si debi?

Ich dänke, die Bibelstell wird vo villne vo eus Chrischtinne und Chrischte tat-
sächlich so verstande. Oft sinds Fraue, aber sicher meh als me wüür dänke,
au Männer, wo i Konfliktsituatione e passivi, duldendi Opferhaltig iinämed und
gliichzeitig meined, demit gut „christlich“ z'handle. I dem Zämehang chunnt mir
e Bekannti us minere Chindheit in Sinn. Si isch unterdesse scho lang gstorbe
und isch es Läbe lang mit em gliiche Maa verhüretet gsii. Si hät sälber gseit,
dass er en hilflose und brutale Ma seige. Die Frau isch sehr religiös gsii. Hät
für alli immer es Lächle gha. Sie hät sich nöd devo abbringe laa, dem Maa treu
z'bliibe. Sälbschtlos hät si in umsorgt, obwohl sie vo ihm regelmässig brutal
gschlage und beschimpft worde isch. Sie hät immer die anderi Bagge aneghe-
bet, ire Maa geduldig ertreit und gmacht, was er verlangt hät. Sie hät debi
d'Gwüssheit ghaa, s'Richtige z'tue, nämlich daas, wo Gott vo ire erwartet hät
und wo i de Bible staaht. E liidende Frau mit ere unerschütterliche Zächheit.
Sii hät de ganz Läbesunterhalt für die ganz Familie mit putze verdient, während
de Ma mit eme grosse Lohn alles für sich elei verprasst hät. Sie hät offesichtlich
nach ihrem Glaube ghandled und isch iren Wäg konsequänt z'ändgange. Sie
isch tapfer und sälbschtlos gsi und hät ihres Los bewusst akzeptiert. Und doch
tuets weh, wäme tänkt, dass sie ihres Schicksal als gottgwollt aagluaget gha
hät und ihres Sälbschtopfer als christlichi Pflicht.

Doch was hät dänn Jesus mit dene Sätz suscht gmeint? I weli Situation ine red
Jesus, wänn er dezue uuforderet, die anderi Bagge anezhebe? Ich glaube
chum i sone Situation ine, wo die gueti Frau drin gläbt gha hät. Da het er
bestimmt anderi Wort bruucht. I dem Kontegsch redet Jesus zu Mänsche, wo
normalerwiis würdet umegäh, won es gsunds Sälbschtbewusstsi händ und au
en Stolz. *Die* forderet er zunere unerwartete Reaktion uf. D'Find söllend über-
rascht und uufgrüttlet werde. Das Biispiil vo dere Frau isch kei Situation vo
Gwalt und Gägegvalt, sondern villmeh vo Täter und Opfer. Was die Frau tuet,
isch alles anderi als das Unerwarteti, das Überraschendi, wo ihrem Maa chönt
z'dänke gee. Im Gägeteil, sie hät ja immer gmacht, was er verlangt hät. Sini
Strategie hät ja funktioniert und er sich grundsätzlich im Rächt gefühlt. Er häts
au chuüm als Liebi chöne düüte, wie sie das insgeheim immer ghofft hät.

Villmeh hät er sich dadrin bestätigt gefühlt, dass sini Frau sehr wenig wert gsii isch, so wenig, dass me si dörf uusnütze und sogar schlaa. Er hät si *verachtet*, statt dass er gseh hetti, was sie alles für in uf sich gno hät.

S'Schicksal vo dere Frau isch sicher es extrem Biispiel, aber i de Tendänz sicher kein Einzelfall. Die chrischtliche Liebi isch immer wieder im Volksglaube so dargstellt worde, wie wänns dadrum gängi, immer und i jedere Situation „lieb“ z'sii und dadezue hät me gern söttigi Bibelstelle zitiert. Villi differenziert dänkendi Mänsche händ drum die sog. chrischtliche Haltig gern belächled und gliichziitig als naiv und wälfremd abgwertet.

Doch es isch offesichtlich, dass das es grosses Missverständnis isch. Wänn vom „Anehebe vom andere Backe“ d'Red isch, gaht's grad nöd um Schwächi, nöd um es passiv linää vo nere Opferhaltig, sondern um e aktivi Entscheidunghaltig vo mene Mänsch, wo gwöhnlich dezue neige würdi, zruckzschlaa oder sich z'rächtfertige. Also vo mene Mänsch, wo durchuus d'Macht und d'Möglichkeit zum Reagiere hetti. Er söll eso ebe grad nöd de übliche Gesetzmässigkeit folge, sondern demit bewusst de Tüüfelschreis vo de Gewalt durbräche.

De ganz Bibelabschnitt tönt für mich als klari Useforderig, Findschaft und Unrächt grad *nöd* hinznäh, sondern ire klar öppis Anders entgägezsetze. Allerdings uf e *neui* Art, uf e Art, wo nöd de übliche Gsetz folged, weder dene vo Gewalt und Gägegwalt, no dene vo Täter und Opfer. Die Bibelwort wänd us dene allzubekannte Muschter *usefüere* und säge, dass es en *dritte* Wäg git. Es git e Möglichkeit, dass me de Find oder dä, wo eim wot schade, als Mänsch und als Gägeüber chan ernscht nä und sogar gern ha, ohni, dass me gliichzeitig siis Handle akzeptiere muess, ohni, dass mer i de Gfaar isch, sich sälber us de Auge zverlüüre oder zverlögne.

Das isch aber gliichziitig nume dänn möglich, wänn de Bode, s'Fundamänt, wo mir druf stönd, verhebet. Wänn mir eus sälber gspüured. Wänn mir eus gliebt und wertgschätzt wüssed. Wänn mir nöd uf de Aplaus vo de Gsellschaft aagwisse sind. Und wer weiss, dass er eso wien er isch, gliebt und wertgschätzt isch, dä muess nöd so schnäll öppis, wo vo use chunt, persönlich nä. Dä bliibt innerlich ruhig, au wänn üsserlich alles us de Fuege gratet.

Und genau die Haltig will eus Gott schänke, wänn mir eus uf sini Gägewart und sini Verheissige verlönd. Mir sööled debi freii Mänsche si, wo euses Schicksal und Läbe kreativ mitgstalte dörfet und au sölled und dadezue au immer wieder die nötigi Chraft überchömed. Und i dem Zämehang isch es wichtig z'wüsse, dass es näbed de Gägegwalt und em Opfer sii, en dritte Wäg git, wo eus cha au us feschtgarne Verhaltensmuschter usefüere; usefüere ine *neui* Freiheit und zumene neue befreite Wahrnäh vo de Wirklichkeit.

Zum Schluss möcht ich Ihne en churze Tegscht vom Max Feigenwinter vorläse, wo eus e Ahnig devo chönti gäh, wie relativ oft euses Erläbe underenand chan si und wie flüüssend euses eigeni Opfer-Tätersi so oft in Wirklichkeit isch und wo de dritti Wäg en Antwort druf chönnti si.

*Wie schön wäre es,
wenn du in meiner harten Faust
die Unsicherheit
in meiner abweisenden Geste
die Verletztheit,
in meinem verspannten Gesicht
die Trauer
in meinem lieblosen Blick
die Angst,
in meinem hartnäckigen Verhalten
die Schwäche,
in meinen schlagenden Argumenten
die Ausweglosigkeit
sehen würdest;
ja,
wie schön wäre es,
wenn du verstehen würdest,
dass vieles in mir gefangen ist,
dass ich oft unfähig bin,
offen und ehrlich zu sein,
wie schön wäre es,
wenn du mich erlösen könntest.*

Ich wünsch eus allne, dass mir immer wieder im Alltag, i chlinere und grössere Konfliktsituatione, grad im Zämehang mit grundsätzliche Meinigsverschiede- heite, Schritt uf dem dritte Wäg dörfed mache; dass mir im entscheidene Mo- mänt die nötigi inneri Chraft dezue überchömed und so dörfed mitgstalte a nere mänschlichere und dademit au gottgwolltere Wält.

AMEN

Fürbittgebet mit Ubi Caritas¹ (813)

Vater im Himmel

Im Wüsse, dass villes, was mir tüend oder nöd tüend, nume allzuoft nöd eusne Möglicheite oder dim gute Wille für eus entspricht, chömemer zu dir.

Grad au im Zämehang mit Konflikt und Meinigsverschiedeheite gratemer immer wieder i di alte Muschter vo Gwalt und Gägegwalt, oder em Täter und Opfer- daasi.

Lass eus immer wieder neu Schritt uf em dritte Wäg vo de Liebi wage und lass eus de Muet und d'Hoffnig nöd verlüüre, wänn mirs einmal meh im konkrete Fall nöd uf d'Reihe bracht händ.

¹ *Ubi Caritas et amor, ubi Caritas, deus ibi est. – Wo Barmherzigkeit und Liebe ist, da ist Gott.*

Danke, dass dini Gnad jede Morge wieder neu isch und du eus uufhilfsch und neu uusrüschigsch, wänn mir mit ehrlichem Herz dich drum bittet. Rüscht eus grad au jetzt wieder neu uus mit diim Geischt vo de Liebi und Wahret, um Schritt uf dem Wäg chöne zmache, wo du eus dezue beruefe häsch.

*** Ubi Caritas ***

Mir bittet konkret um Weisheit und Liebi im Zämehang mit dere schwierige Frag rund um s'Impfe. Lass die schiinbar unüberwindbare Meinigsverschiedehte nöd no wiiter i eusere Gsellschaft zu Hass, gägesiitiger Ablehnig oder Verachtig fühere. Lass eus im Gägeteil Wäg finde, wie sich de Grabe wieder chan schlüüse und wo muetigi und weisi Entscheidige en Unterschid chöntet mache. Hilf eus au als Chile, dass mir din Wille chönd erchänne und mir euses gesellschaftliche Gwicht dänn i die ziilfüerendi Waagschale dörfed werfe.

*** Ubi Caritas ***

Mir dänket au a all die Mänsche, wo i Länder und Umständ läbet, wo d'Klima-veränderige immer düütlicher spüürbar werdet und Läbe bedrohed. Oder wo dur Chrieg und Machtmissbruuch i grossi Bedrängnis cho sind. Oder wo scho sit längerem uf de Flucht sind und d'Hoffnig uf en Neuaafang i mene sichere oder bessere Land immer meh am Schwinde isch. Erbarm du dich über die wältwiiti Not und lass eus d'Hoffnig nöd verlüüre, dass es Wäg git, wo nachhaltig en Unterschied chönd mache und zeig eus, wo mir mit eusne Möglicheite, au wänn nume finanziell isch, en Biitrag dezue chönd leichte.

*** Ubi Caritas ***

Mir dänket a alli die Mänsche, wo zmitzt under eus im Embrachertal i unglöoste persönliche Konflikte läbed; wo sich einersiits nach Versönig oder Veränderig sehned, glichziitig aber grossi Angscht vor em entsprächende Schritt händ. Lass iri Hoffnig nöd verblasse und iri inneri Stimm nöd verstume. Schänk ine Mänsche, wo sie ermuetiged und gib ine die inneri Stärchi, wo sie zum Handle bruuched.

Und mir bittet dich au für die Mänsche, wo au zmitzt under eus us Angscht vor schwäre Näbetwürkige und gsundheitliche Risike kei Impfig waaged und glichziitig de gsellschaftliche Druck und s'allgemeine Unverständnis immer meh zgspüüre überchömed und existänziell drunder liidet. Erbarm du dich und zeig eus, wo mir dur euses Dasi en Unterschied dörfed mache und diin verlängerte Arm dörfed si.

*** Ubi Caritas ***

Stille

Danke, dass du eus ghörsch.

AMEN